



Abend -

Zeitung.

237.

Sonnabend, am 3. October 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Briefe über Pompeji.

(Schluß.)

Neunter Brief.

Zorre.

Nun sind endlich die schönen Tage gekommen. Ich habe noch kein so unfreundliches Jahr in Italien verlebt. Regen, Kälte, Scirocco und Nebel bis in den Juni hinein! Seit einigen Wochen aber ist Neapel wieder ganz wie es seyn soll. Wie verfließen mir meine Morgen auf dem Balcon! Im Angesicht des rauschenden Meeres, Berge, Vorgebirge und die dustigen Inseln vor mir, schreibe ich immer, bis die Sonne zu hoch steigt, der Schatten zurückweicht und mich endlich die Millionen Diamanten blenden, die von meinem Hause an bis hinüber zu den Felsen Capri's und zum dunkeln Horizont im Element blitzen! Welche Farben, welche eine Glut in diesem durchsichtigen Blau, in dem Meer und Berge und Inseln schwimmen und athmen, und das aus dem holdseligsten Himmel herunterträufelt!

Welche Abende! freilich ist die Hitze übermäßig, und die Schatten auf dem Wege nach Pompeji, so wie in der aufgedeckten Stadt selbst sind selten. — Könnt' ich Ihnen nur eine leise Vorstellung von solcher südlichen Pracht geben, wie sie durch alle Töne hindurch in unablässiger Abwechslung über die Landschaft hinglänzt! O gewiß, so ist's nicht im Norden! Was ist ein todtes Auge gegen ein blaues voll Glut

und Seele und Empfindung und Liebe? Mit dem Vergleich' ich meinen Goss, wenn er mich blendet mit seinen unbeschreiblichen Reizen! Sich verlieren, verschwimmen, verschmachten möchte man in all' dem süßen, milden überschwänglichen Licht!

Allerdings will es besondere Augen dafür, und wir bringen sie nicht aus dem Norden mit. Erst bilden, gewöhnen müssen wir sie, öffnen, daß es wie Schuppen von ihnen falle! Und das geschieht nur mit der Zeit!

Fast ohne Ausnahme seh' ich die Sonne von der Höhe des tragischen Theaters aus untergehen, oder auf dem köstlichen Sitze des Forums triangolare! Das ist doch einer der herzerhebendsten Plätze in Pompeji und in der Welt überhaupt. Auf dem obersten Gemäuer des Theaters sitz' ich, und unter mir breitet sich der große, schöne Halbkreis mit seinen Stufen und Treppen aus, und Bühne und Orchester, die drei Thüren für den Eintritt der Schauspieler, die architektonische Decoration und der Sitz für die Senatoren, alles ist noch vorhanden! Daneben der niedliche Halbkreis des komischen Theaters! Das freundliche Viereck des rothgemalten Säulenganges mit seinem anmuthigen Garten und den Trauerweiden und den malerischen Baulichkeiten umher, und der Aloe in den Ruinen, und draußen am Rande der Straße der Tempel der Isis, umher die grünen Bignen und die von Ulme zu Ulme in üppigen Ranken geschlungenen Reben, über Theater, Weinberg und Ruinen aber die